



AXA KRANKENVERSICHERUNG AG

GESCHÄFTSBERICHT 2006



FÜR IHRE SICHERHEIT
FÜR IHR VERMÖGEN

Für Vertrauen im Leben

KENNZAHLEN

	2006	2005	2004
A. Kennzahlen zur Sicherheit und Finanzierbarkeit			
RfB-Quote in % ¹	24,5	21,3	15,1
RfB-Zuführungsquote in % ²	9,8	13,0	13,4
Überschussverwendungsquote in % ²	85,0	88,1	86,1
Eigenkapital in Mio. Euro	62,3	77,1	74,0
Eigenkapitalquote in %	6,7	8,5	8,3
<hr/>			
Jahresüberschuss in Mio. Euro	18,3	18,1	20,0
Dividende je Stückaktie in Euro	2,98	3,12	2,58
Sonderdividende je Stückaktie in Euro	–	2,58	–
<hr/>			
B. Kennzahlen zum Erfolg und zur Leistung			
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote in %	10,8	13,2	16,9
Schadenquote in %	75,9	75,3	70,5
Verwaltungskostenquote in %	3,8	3,8	3,2
Netto-Verzinsung	4,4	4,9	4,0
Laufende Durchschnittsverzinsung	4,4	4,4	4,4
<hr/>			
C. Bestands- und Wachstumskennzahlen			
Beitragseinnahmen in Mio. Euro	929,4	903,6	893,4
Veränderungsrate in %	+2,8	+1,1	+14,0
Anzahl der versicherten natürlichen Personen ³	536.474	522.475	523.236
Veränderungsrate in %	+2,7	–0,1	⁴
davon:			
– Vollversicherte	255.534	243.687	243.863
– Veränderungsrate in %	+4,9	–0,1	+0,5
– Ergänzungsversicherte	280.940	278.788	279.373
– Veränderungsrate in %	+0,8	–0,2	⁴

¹ einschließlich Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Pflegepflichtversicherung

² einschließlich Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Pflegepflichtversicherung

³ ab 2006 neue Aufteilung der versicherten Personen laut PKV-Verband; die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst

⁴ Veränderung zum Vorjahr nicht aussagekräftig, da für 2003 noch die frühere Aufteilung bestand

AUF VERÄNDERUNGEN REAGIEREN UND SELBST DEN MARKT BEWEGEN

Das Jahr 2006: Gesundheitsreform, ein weiteres Gesetz und

Das Jahr 2006, wie es sich für die private Krankenversicherung (PKV) in Deutschland präsentiert hat, war eine bewegte und bewegende Zeit. Dafür hat allein schon der „Dauerbrenner“ Gesundheitsreform gesorgt. Im Jahre 2006 kulminierte die Debatte um die Zukunft des deutschen Gesundheitssystems. Entsprechend hektisch ging es insbesondere in der Schlussphase der Gesetzesformulierung zu. Zuletzt haben immer weniger Bundesbürger zu sagen gewusst, um was es eigentlich konkret geht. Marktstudien belegen dies.

Zukunft für die PKV

Aus all den Nachrichten, die teils erklärten und teils verwirrten, ist das für die PKV Wichtigste hervorzuheben und deutlich zu unterstreichen: Die private Krankenvollversicherung ist in ihrer Existenz und ihrem Bestand durch die Gesundheitsreform nicht gefährdet. Uneingeschränkt gilt dies natürlich auch für die AXA Krankenversicherung. Es gilt umso mehr, als die AXA Krankenversicherung in der Vergangenheit stets bewiesen hat, dass sie Störungen im Markt nicht nur gut verkraftet, sondern mit einer zeitgemäßen Produktpolitik sowie mit flexibler Kundenorientierung daraus Vorteile zieht.

Dass die PKV weniger Einschränkungen hinnehmen muss, als zunächst zu befürchten war, verdankt sie unter anderem einer Aktivität, welche die Medien als die wirkungsvollste Lobbyarbeit im Rahmen dieser Reform bezeichneten. Manchmal wurde der Begriff der Lobby diskreditiert, als handele es sich dabei um etwas Unanständiges. Wir hingegen verweisen sogar mit etwas Stolz darauf, dass die PKV ihre Argumente nicht nur vorgebracht hat, sondern dass sie gehört wurden –

und zwar weil sie der Sache nach vernünftig und deshalb überzeugend waren und sind. Im Kern hat die PKV Folgendes ins Feld geführt: Ein System, das wie die PKV wirtschaftlich gesund, nachhaltig und generationengerecht ist, gehört gestärkt und nicht geschwächt.

Gesetzliche Pflege- und Krankenversicherung weiterhin auf unsolidem Fundament

Allerdings ist mit den mehrheitlichen Reformbeschlüssen in Bundestag und Bundesrat sowie dem anschließenden In-Kraft-Treten dieses Wettbewerbsstärkungsgesetzes das sozialpolitische Umfeld der privaten Krankenversicherung weiterhin veränderungsbedürftig. Die Reform der gesetzlichen Pflegeversicherung steht unmittelbar an. Dazu ist im Koalitionsvertrag festgeschrieben, dass die notwendige Sanierung mit Hilfe kapitalgedeckter Elemente geschehen soll. Diese Aussage stärkt die Position der privaten Pflegeversicherung, die bereits heute vollständig auf dem Kapitaldeckungsprinzip beruht.

Da es – einhelliger Expertenanalyse zufolge – mit dem Wettbewerbsstärkungsgesetz nicht gelungen ist, die Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung längerfristig und solide zu sichern, wird auch auf diesem Feld die Debatte fortgeführt werden. Für die PKV liegt darin die Chance, sich verstärkt als reelle Alternative zu umlagefinanzierten Versicherungsformen ins Bewusstsein zu bringen.

Neuerungen im Versicherungsvertragsgesetz

Die Aufmerksamkeit wieder dem Berichtsjahr 2006 zugewandt, schlagen zwei weitere Ereignisse zu

eine Offensive im PKV-Markt

Buche, die Bewegung in den PKV-Markt brachten. Der seit Langem anstehende Änderungsentwurf zum Versicherungsvertragsgesetz ist inzwischen soweit gediehen, dass die Konsequenzen für die AXA Krankenversicherung absehbar sind. Einerseits werden Verbraucherschützende Elemente gestärkt. Dazu zählen die Ausweitung der Informations- und Beratungspflichten der Anbieter sowie eine differenziertere Vorgehensweise bei Pflichtverletzungen des Kunden. Andererseits erweitert sich der Spielraum für die Unternehmen in der Tarifberechnung und -gestaltung.

Der verstärkte Verbraucherschutz ist für die AXA Krankenversicherung allenfalls eine organisatorische und technische Herausforderung, keinesfalls eine prinzipielle. Denn mit dem Wissen um die hohe Qualität unserer Produkte haben wir bereits immer offensiv informiert. Und auch die nun im Gesetzesentwurf vorgesehene Beratungspflicht gegenüber dem Bestandskunden entspricht genau unserer Philosophie einer Absicherung, die sich wechselndem Bedarf flexibel anpasst. Ebenso trifft der Entwurf bei der AXA Krankenversicherung auf bereits lange geübte Praxis, wenn er ausgewogene Reaktion gegenüber Kunden fordert, die zum Beispiel im Antrag falsche Angaben gemacht haben.

Sehr zu begrüßen sind jene Punkte des Gesetzesentwurfs, die uns genau dort mehr Freiheit als bislang lassen, wo der sich verändernde Markt Veränderungen der Tariflandschaft erfordert oder nahelegt. So kann künftig leichter auf Notwendigkeiten reagiert werden, die sich aus Kostenentwicklungen im Gesundheitsmarkt ergeben. Auch die Möglichkeit, Kosten des eigenen Gesundheitsmanagements in der Kalkulation neuer Tarife

zu berücksichtigen, ist sehr nützlich. Denn schließlich gewinnt unser Gesundheitsmanagement unter dem Namen Aktiver Gesundheits-Service immer mehr an Bedeutung.

... und schließlich eine neue Marktgröße

Ein drittes Bewegendes im Jahre 2006 betrifft die AXA Krankenversicherung exklusiver als die Änderungen in der Gesetzeslandschaft, wobei es darüber hinaus den Markt verändern wird. Es ist die Zusammenführung von AXA und DBV-Winterthur. Allein die dadurch erfolgende großemäßige Verstärkung wird der AXA Krankenversicherung Wettbewerbsvorteile im PKV-Markt bringen – unterstützt selbstverständlich durch Vorteile, die sich aus den Potenzialen auf der Kostenseite ergeben werden. Hinzu kommt, dass sich die beiden Krankenversicherer auf ideale Weise in ihrer bisherigen Marktausrichtung ergänzen. Insbesondere die feste Position der DBV-Winterthur im Beamten- und Verbandsgeschäft sowie die der AXA Krankenversicherung im Maklervertrieb hätten besser nicht zueinander passen können. Somit bildet das Jahr 2006 für die AXA Krankenversicherung eine gute Basis für künftiges Wachstum: ein gesetzlich reguliertes Umfeld, das neben den verkraftbaren Belastungen auch Chancen für agile Wettbewerber birgt, und die erfolversprechende Verbindung mit einem gesunden Partner.

INHALT

Aufsichtsrat und Vorstand	4
Wissenschaftlicher Beirat	5
Lagebericht 6	
PKV-Markt: Unsicherheit wegen politischer Diskussion	6
Überblick über den Geschäftsverlauf	7
Der Geschäftsverlauf im Einzelnen	8
Neuzugang – Bestandsentwicklung	8
Beitragseinnahmen	8
Kapitalanlagen	9
Kostenverlauf	11
Leistungen für unsere Kunden	12
Jahresüberschuss	13
Eigenkapital	13
Risiken der zukünftigen Entwicklung	14
Sonstige Angaben	17
Nachtragsbericht 17	
Ausblick und Chancen	18
Gewinnverwendungsvorschlag 19	
Bericht des Aufsichtsrats	20
Jahresabschluss 21	
Bilanz zum 31. Dezember 2006	22
Gewinn- und Verlustrechnung	26
Anhang	28
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	44
Anlagen zum Lagebericht	45
Betriebene Versicherungsarten	45
Kennzahlen der vergangenen 10 Jahre	46
Service-Nummern 47	
Impressum	48

AUFSICHTSRAT VORST AND

Dr. Frank Keuper

Vorsitzender (seit 22. Januar 2007)
Vorsitzender des Vorstands der AXA Konzern AG
Köln
seit 1. Januar 2007

Eugène J. R. Teysen

Vorsitzender
ehem. Vorsitzender des Vorstands
der AXA Konzern AG
bis 31. Dezember 2006

Dr. Manfred Zipperer

stellv. Vorsitzender
Ministerialdirektor a. D.
St. Augustin

Dr. Rainer Hess

Vorsitzender des Gemeinsamen
Bundesausschusses von Ärzten, Zahnärzten,
Krankenhäusern und Krankenkassen
seit 14. März 2006

Dr. Carl Hermann Schleifer

bis 14. März 2006

Gert Schröder*

Angestellter
Overath

Prof. Dr. J.-Matthias

Graf von der Schulenburg

Direktor des Instituts für Versicherungs-
betriebslehre der Universität Hannover,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Hannover

Erich Teister*

Angestellter
Weilerswist

Gernot Schlösser

Vorsitzender
Unternehmensentwicklung, Exklusivvertrieb,
Direktvertrieb, Firmen-, Verbände- und
Spezialgeschäft, Rück- und Mitversicherung,
Geschäfts- und Produktpolitik,
Personal und Verwaltung, Kapitalanlagen

Jörg Arnold

Vertrieb Heilberufe, Maklervertrieb

Thomas Michels

Kundenbetreuung, Leistung, Ertrags- und
Qualitätsmanagement, IT-Steuerung,
Betriebsorganisation, Informationssysteme

Noel Richardson

Rechnungswesen, Planung, Controlling, Steuern,
Risikomanagement

* Arbeitnehmervertreter

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Dr. Hans Biermann

Vorsitzender
Vorstandsvorsitzender der
MedCon Health Contents AG
Köln

em. Prof. Dr. Dr. Michael Arnold

Wissenschaftspolitische Initiativen e.V.
Arbeitsgruppe Gesundheitssystemforschung
Tübingen

Dr. Georg Feldkamp

Arzt für Orthopädie, Chirurgie und Unfallchirurgie
Bochum-Wattenscheid

Prof. Dr. Thomas H. Ittel

Ärztlicher Direktor des Hanse-Klinikums
Stralsund
Schmedshagen

Prof. Dr. Klaus-Dieter Kossow

Ehrevorsitzender des Berufsverbandes
der Allgemeinärzte Deutschlands –
Hausärzteverband – e.V. (BDA)
Achim

Prof. Dr. Horst Linker

Arzt für Innere Medizin und Versicherungsmedizin
Köln

Jürgen Ossenberg-Engels

Frankfurt/Main

Jörg Robbers

Hauptgeschäftsführer der Deutschen
Krankenhausgesellschaft
Köln

Dr. Konrad Schily

stellv. Vorsitzender des Direktoriums
der Universität Witten/Herdecke
Witten

Prof. Dr. J.-Matthias**Graf von der Schulenburg**

Direktor des Instituts für Versicherungs-
betriebslehre der Universität Hannover,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Hannover

LAGEBERICHT

PKV-Markt: Unsicherheit wegen politischer Diskussion

Das politische Umfeld der privaten Krankenversicherung (PKV) in Deutschland im Jahr 2006 war geprägt von großer Unsicherheit über die Zukunft des deutschen Gesundheitssystems. Die Regierungsparteien stritten sich bei diesem Thema unerwartet heftig und lange. Der gefundene Kompromiss ist daher nur der kleinste gemeinsame Nenner und stellt niemanden richtig zufrieden. Insbesondere konnte keine langfristig wirksame Lösung gefunden werden.

Die Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze für Angestellte zum 1. Januar 2003 wirkt immer noch nach. Dennoch und trotz der Unsicherheit über die Zukunft des Gesundheitssystems gelang es der PKV, den Netto-Wechsel von der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) im ersten Halbjahr 2006 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund 20 % auf 46.900 zu steigern. Zur Jahresmitte waren 8,42 Mio. Menschen vollversichert. Das ist verglichen mit dem Jahresende 2005 ein Anstieg um 0,6 %. Im gleichen Zeitraum stieg die Anzahl der Zusatzversicherungen um 4,5 % auf 17,86 Mio. Vor diesem Hintergrund sind die Beitragseinnahmen der PKV voraussichtlich um 4,2 % und damit stärker gestiegen als im Vorjahr.

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren 2006 überraschend freundlich. Der Export blieb Wachstumsmotor und auch die Binnenkonjunktur samt Konsumstimmung kamen in Schwung. Sogar der Arbeitsmarkt brachte positive Überraschungen. Auch diese Entwicklungen sorgten für ein insgesamt positives Jahr für die PKV.

Die Aktienkurse nahmen insgesamt eine erfreuliche Entwicklung, insbesondere in Deutschland. Daran konnten auch die Ölpreisentwicklung, Terrorgefahr und politische Destabilität in großen Teilen des Nahen Ostens nichts ändern, die zumindest zeitweise zu Unsicherheit führten. Die Zinssätze im Euro-Raum sind dem konjunkturellen Umfeld entsprechend leicht gestiegen und blieben damit über dem Niveau des Rechnungszinses (3,5 %).

Überblick über den Geschäftsverlauf

Das **Neugeschäft** unserer Gesellschaft lag 2006 mit 78,9 Mio. Euro um 35,1 % deutlich über dem des Vorjahres. Der Anstieg ist vor allem auf die sich bereits im zweiten Halbjahr 2005 abzeichnende gute Aufnahme des neuen Tarifes EL Bonus im Markt zurückzuführen. Aber auch die erfolgreichen Tarifreihen EL und Vital gewannen durch ihre Beitragsstabilität an Attraktivität. Durch das sehr gut im Markt positionierte Produktportfolio der AXA Krankenversicherung konnte der preis-sensitive und serviceorientierte Maklervertrieb seine bedeutende Marktposition weiter ausbauen. Die gebuchten **Brutto-Beitragseinnahmen** unserer Gesellschaft stiegen bei einem nur geringen Beitragsanpassungsbedarf im vergangenen Jahr um 2,8 % auf 929,4 Mio. Euro.

Der **Bestand an Versicherungen** – gemessen an laufenden Beiträgen – erhöhte sich um 3,8 % auf 931,7 Mio. Euro.

Unsere Gesellschaft erzielte im Berichtsjahr mit 18,3 Mio. Euro (2005: 18,1 Mio. Euro) ein etwas höheres **Ergebnis** als im Vorjahr. Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote – diese spiegelt den Erfolg des Unternehmens ohne die außerordentlichen Einflüsse des Kapitalanlageergebnisses wider – lag mit 10,8 % (2005: 13,2 %) weiterhin auf hohem Niveau. Die Überschussverwendungsquote, also der Anteil der Versicherungsnehmer am Überschuss unserer Gesellschaft, ging nach dem hohen Vorjahreswert um 3,1 Prozentpunkte auf 85,0 % zurück.

Der **Kapitalanlagebestand** wuchs im abgelaufenen Geschäftsjahr um 12,1 % auf 3,0 Mrd. Euro. Das **Kapitalanlageergebnis** erhöhte sich um 4,9 % auf 124,8 Mio. Euro.

Für **Versicherungsleistungen** wandten wir im Berichtsjahr einschließlich der Zuführung zu den Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle 481,6 Mio. Euro (+2,7 %) auf. Dabei stand der geringeren Schadenrückstellung sowie rückläufigen Schadenregulierungsaufwendungen ein Anstieg der Leistungsauszahlungen von 5,0 % gegenüber. Die Schadenquote – berechnet nach der Formel des Verbands der privaten Krankenversicherer – stieg um 0,6 Prozentpunkte auf 75,9 %.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** nahmen um 19,3 % auf 123,3 Mio. Euro zu. Der Grund hierfür waren um 28,5 % höhere Abschlussaufwendungen durch das gestiegene Neugeschäft, während sich die Verwaltungsaufwendungen mit 1,1 % nur geringfügig erhöhten.

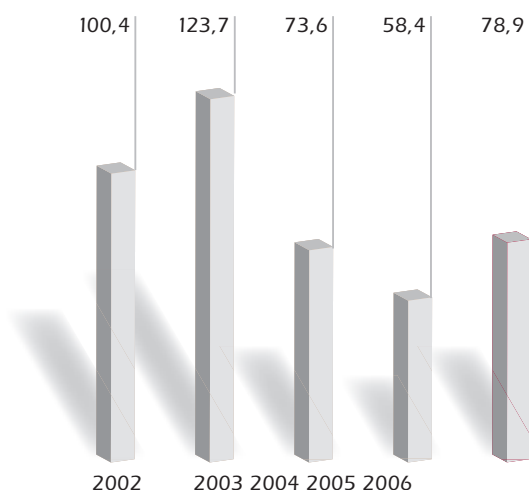
Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

Neuzugang zog durch neuen Tarif deutlich an

Der Netto-Neuzugang lag mit 78,9 Mio. Euro Jahresbeitrag um 35,1 % über dem des Vorjahres. Damit setzte sich im Berichtsjahr die positive Neugeschäftsentwicklung fort, die im Herbst 2005 mit der Einführung des Tarifes EL Bonus eingesetzt hatte. Dieser Tarif hat sich vom Start weg so gut verkauft wie kein anderer Tarif der AXA Krankenversicherung zuvor. Mit der guten Aufnahme des EL Bonus im Markt wurden auch die erfolgreichen Tarifreihen Vital und EL konventionell wieder verstärkt nachgefragt. Besonders in dem preissensitiven und serviceorientierten Maklergeschäft konnten wir mit unserem aktuellen Produktangebot sehr gute Erfolge erzielen. Diese positive Neugeschäftsentwicklung gelang uns trotz der intensiven Diskussion über die Zukunft des deutschen Krankenversicherungssystems im Vorfeld der jüngsten Gesundheitsreform.

Neugeschäft

(Mio. Euro)



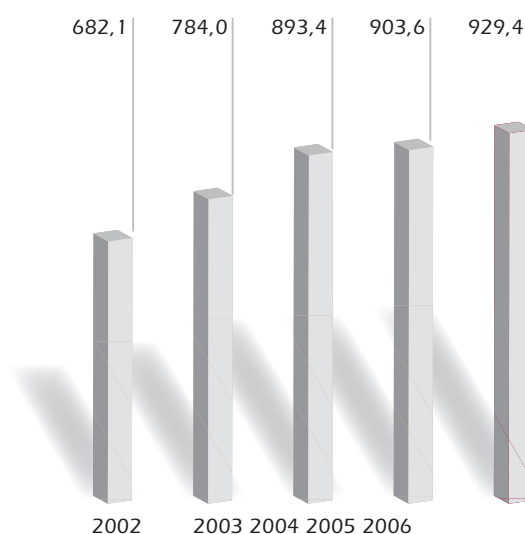
Jetzt über 536.000 versicherte Personen

Am Ende des Berichtsjahres hatten 255.534 Personen (+11.847) bei uns eine Krankheitskosten-Vollversicherung und 280.940 Personen (+2.152) eine Krankheitskosten-Zusatzversicherung abgeschlossen. Damit stieg die Anzahl unserer Kunden, insbesondere auch im wichtigen Markt-

segment Vollversicherung, wieder deutlich an. Die gesamte Anzahl der Kunden betrug am Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres 536.474 (2005: 522.475). Bei nur geringen Beitragsanpassungen am Jahresanfang 2006 erhöhte sich der Bestand an Versicherungen, bezogen auf den laufenden Beitrag, um 3,9 % auf 931,7 Mio. Euro.

Beitragseinnahmen

(Mio. Euro)



Beitragseinnahmen +2,8 %

Die gebuchten Brutto-Beiträge wuchsen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 2,8 % auf 929,4 Mio. Euro. Darin enthalten sind 65,6 Mio. Euro (2005: 65,1 Mio. Euro) aus der Pflegepflichtversicherung. Das vergleichbare Wachstum des Marktes liegt nach derzeitigen Verbandsschätzungen bei 4,2 %, wovon ein Großteil allerdings auf Beitragsanpassungen entfällt. Bei unserer Gesellschaft blieben die Beiträge dagegen 2006 weitgehend stabil, so dass unser Wachstum unter dem des Marktes blieb.

Das Beitragsaufkommen aus Versicherungen gegen Einmalbeitrag stieg trotz weiterhin vorsichtiger Zeichnungspolitik in diesem Segment um 0,9 Mio. Euro auf 9,7 Mio. Euro.

Kapitalanlagebestand wächst auf 3 Mrd. Euro

Das Jahr 2006 war durch einen Aufwärtstrend der Aktienmärkte und des Zinsniveaus geprägt. An allen großen Aktienmärkten konnten schon das vierte Jahr in Folge Wertzuwächse erzielt werden. Der im Rahmen unserer Kapitalanlagepolitik besonders wichtige europäische Aktienmarkt stieg gemessen am EuroStoxx 50 nach vorübergehenden Einbußen im Mai und Juni kontinuierlich und erreichte zum Jahresende mit 4.135 Punkten den höchsten Stand seit Juli 2001. Insgesamt erzielte er damit im Jahr 2006 einen Wertzuwachs von 15,5 %. Der Deutsche Aktienindex (DAX) notierte im Dezember 2006 mit 6.609 Punkten (+22,2 %) ebenfalls deutlich höher als zu Jahresbeginn. Auch der für den amerikanischen Aktienmarkt repräsentative S & P 500 Index profitierte von einem positiven weltwirtschaftlichen Konjunkturmilieu und kletterte um 13,6 % auf 1.418 Punkte. Gleichzeitig sind 2006 die Zinsen im Euro-Raum gestiegen, wodurch die Anlage in festverzinsliche Wertpapiere zu attraktiveren Konditionen erfolgen konnte. Auslöser der Zinsanstiege waren die weltweit positiven Konjunkturaussichten, die angesichts zwischenzeitlich gestiegener Ölpreise auch von Inflationsängsten begleitet wurden. Im

Laufe des Jahres 2006 erhöhte die Europäische Zentralbank die Leitzinsen in vier Schritten von 2,25 % auf insgesamt 3,50 %. Auch der Zinssatz für 10-jährige Bundesanleihen stieg unter Schwankungen von 3,30 % Anfang 2006 auf 3,95 % Ende Dezember.

Ziel unserer Kapitalanlagestrategie ist es, durch die Ausrichtung unseres Portfolios einen möglichst guten Abgleich zwischen den Kapitalanlagen einerseits und den unseren Kunden gegebenen Leistungsversprechen andererseits zu erreichen. Darüber hinaus nutzen wir die Chancen der Kapitalmarktentwicklung, um die Gelder der AXA Krankenversicherung zu attraktiven Konditionen zu investieren. Im Jahr 2006 haben wir den Anteil der Unternehmensanleihen aufgestockt und den Anteil der Aktien einschließlich Beteiligungen und Private-Equity-Investitionen auf 8,4 % des Kapitalanlagebestands erhöht. Während des deutlichen Zinsanstiegs im Sommer 2006 haben wir durch langfristige Anlagen in festverzinsliche Papiere die Duration – die Kennzahl für die mittlere Zinsbindung unseres Portfolios – weiter erhöht. Der Bestand an Kapitalanlagen stieg bei unserer Gesellschaft im Jahr 2006 um 12,1 % auf 3,0 Mrd. Euro.

Buchwerte der Kapitalanlagen

in Mio. Euro

	2006	2005
Grundbesitz	3,3	4,9
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	15,7	3,9
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.121,8	908,0
Festverzinsliche Wertpapiere	487,4	343,4
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	1.312,6	1.360,9
Andere Kapitalanlagen	37,2	37,2
Einlagen bei Kreditinstituten	24,0	19,0
Summe	3.002,0	2.677,3

Zeitwerte der Kapitalanlagen

in Mio. Euro

	2006	2005
Grundbesitz	4,0	6,2
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	15,8	4,0
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.170,3	945,3
Festverzinsliche Wertpapiere	481,4	353,6
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	1.352,1	1.462,6
Andere Kapitalanlagen	38,9	41,0
Einlagen bei Kreditinstituten	24,0	19,0
Summe	3.086,5	2.831,7

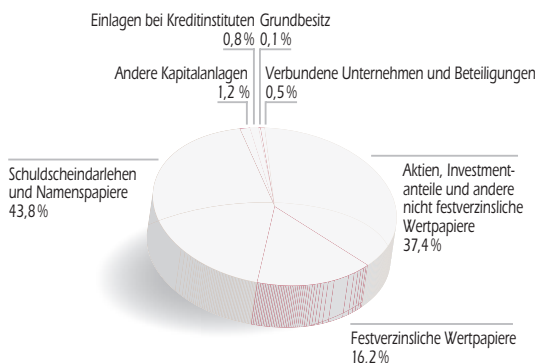
Das gesamte Neuanlagevolumen betrug im vergangenen Geschäftsjahr 391,2 Mio. Euro (2005: 555,2 Mio. Euro). Dabei bildeten mit 334,4 Mio. Euro oder 85,5 % die Rentenpapiere wieder den Schwerpunkt unserer Neuanlagen. Ihr Bestand, inklusive der in festverzinslichen Wertpapieren investierten Investmentanteile, betrug 2,8 Mrd. Euro oder 92,2 % der gesamten Kapitalanlagen. Die Aktien werden ausschließlich in Spezialfonds gehalten, die auf Aktieninvestments ausgerichtet sind, jedoch auch einen begrenzten Anteil an Renteninvestments beinhalten. Insgesamt stieg – bedingt durch Investitionen in diesem Bereich – die Aktienquote (ohne Beteiligungen und Private-Equity-Investitionen) auf Buchwertbasis, die nur die reinen Aktien- und keine Rentenanteile berücksichtigt, von 5,8 % auf 6,5 %. Gemessen an den Marktwerten stieg diese Quote von 6,5 % auf 8,3 %.

Kapitalanlagen:

Anteile nach Buchwerten 2006

Gesamt:

3.002,0 Mio. Euro



Zu- und Abgänge der Kapitalanlagen

in Mio. Euro

	Zugänge	Abgänge	Saldo
Grundbesitz	0,0	1,1	-1,1
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	12,8	1,0	11,8
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	215,2	0,0	215,2
Festverzinsliche Wertpapiere	145,5	1,5	144,0
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	12,7	61,0	-48,3
Andere Kapitalanlagen	0,0	0,0	0,0
Einlagen bei Kreditinstituten	5,0	0,0	5,0
Summe	391,2	64,6	326,6

Zeitwerte der Kapitalanlagen um 9 % höher

Der Wert unseres gesamten Portfolios ist an Marktwerten gemessen im Geschäftsjahr 2006 um 254,8 Mio. Euro oder 9,0 % gestiegen. Neben dem Zuwachs des Portfolios liegt der Grund für die Wertsteigerung in den freundlich tendierenden Aktienmärkten. Gleichzeitig verringerten sich jedoch die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert zum 31. Dezember 2006 aufgrund der Entwicklung an den Rentenmärkten auf 84,5 Mio. Euro (2005: 154,4 Mio. Euro). Das waren 2,8 % der Buchwerte. Unter Berücksichtigung von gezahlten Aufgeldern und Disagien bei zu Nennwerten bilanzierten Kapitalanlagen ergibt sich eine Bewertungsreserve von +80,7 Mio. Euro (2005: +149,7 Mio. Euro). Dabei betragen die Bewertungsreserven auf die Substanzwerte (Aktien, Beteiligungen und Grundstücke) 62,5 Mio. Euro (2005: 31,4 Mio. Euro). Da die Rendite des Bestandes an festverzinslichen Titeln über der Marktrendite zum Bewertungsstichtag lag, verfügen wir in dieser Position über leichte Bewertungsreserven in Höhe von 22,0 Mio. Euro (2005: 123,0 Mio. Euro). Bei Realisierung dieser Bewertungsreserven unterliegen diese Bestände dem Wiederanlageerisiko.

Kapitalanlageergebnis: deutlich gestiegene laufende Erträge

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen – betrug 124,8 Mio. Euro (2005: 119,0 Mio. Euro) und steigerte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 4,9 %. Dabei nahmen die laufenden Erträge um 16,0 % auf 127,0 Mio. Euro (2005: 109,5 Mio. Euro) zu. Dem standen laufende Aufwendungen in Höhe von 2,6 Mio. Euro (2005: 2,2 Mio. Euro) gegenüber. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen realisierten wir Erträge in Höhe von 2,8 Mio. Euro und damit 2,3 Mio. Euro mehr als im Vorjahr. Diese Gewinne

haben wir hauptsächlich im Renten- und Immobilienbereich erzielt. Den Abgangsgewinnen standen geringfügige Abgangsverluste in Höhe von 0,2 Mio. Euro (2005: 0,4 Mio. Euro) gegenüber.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen haben wir in Höhe von insgesamt 1,5 Mio. Euro (2005: 0,9 Mio. Euro) vorgenommen, von denen der größte Anteil entsprechend der Entwicklung an den Kapitalmärkten auf Rententitel entfiel. Die Zuschreibungen auf Kapitalanlagen beliefen sich im Berichtsjahr lediglich auf 0,1 Mio. Euro und waren somit deutlich niedriger als im Vorjahr, in dem hohe Zuschreibungen auf Aktienfonds (2005: 12,1 Mio. Euro) zu verzeichnen waren. Zudem beinhaltet das Kapitalanlageergebnis die Einstellung in den Sonderposten mit Rücklageanteil nach den Vorschriften des § 6 b Einkommensteuergesetz in Höhe von 0,8 Mio. Euro.

Die Nettoerträge der Kapitalanlagen – berechnet nach der Formel des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft – verringerte sich im Berichtsjahr auf 4,4 % (2005: 4,9 %).

Verwaltungskostenquote bleibt konstant

Die gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen vornehmlich wegen der höheren Abschlusskosten durch den Neugeschäftsanstieg um 19,3 % auf 123,3 Mio. Euro, während die Verwaltungskosten nur geringfügig um 1,1 % auf 35,2 Mio. Euro anstiegen. Die Abschlusskostenquote stieg aufgrund des Neugeschäftsanstiegs und der dadurch höheren Provisionsauszahlungen um 1,9 Prozentpunkte auf 9,5 %.

Weiter hohe Leistungen für unsere Kunden

Im Geschäftsjahr 2006 wandten wir einschließlich der Zuführung zur Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle Leistungen in Höhe von 481,6 Mio. Euro (+2,7 %) für unsere Kunden auf. Der geringeren Schadenrückstellung sowie den rückläufigen Schadenregulierungsaufwendungen steht ein Anstieg der Leistungsauszahlungen von 5,0 % gegenüber.

Mit 324,2 Mio. Euro haben wir der Deckungsrückstellung 3,8 Mio. Euro oder 1,2 % mehr zugeführt als im Vorjahr. Dadurch erhöhte sich der Bestand der Deckungsrückstellung von 2,2 Mrd. Euro im Vorjahr auf 2,5 Mrd. Euro.

Die Schadenquote – berechnet nach der Formel des Verbands der privaten Krankenversicherung – lag mit 75,9 % um 0,6 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Dieser Anstieg hat seine Ursache vor allem in den höheren gezahlten Versicherungsleistungen.

Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote gibt den Anteil der Beitragseinnahmen wieder, der nach Abzug von Leistungen und Kosten für unsere Kunden übrigbleibt. Sie ging im Berichtsjahr um 2,4 Prozentpunkte auf 10,8 % zurück. Wesentliche Gründe hierfür sind die höhere Schadenquote und die gestiegenen Abschlussaufwendungen.

Der von uns erzielte Überschuss wird in einem hohen Maße für die Überschussbeteiligung unserer Versicherten verwendet und dient darüber

hinaus der Ausschüttung an die Aktionäre. Im Berichtsjahr haben wir unseren Versicherten 85,0 % (2005: 88,1 %) des erzielten Rohüberschusses nach Steuern gutgeschrieben.

Der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung haben wir 77,3 Mio. Euro (2005: 101,1 Mio. Euro) zugeführt. Gleichzeitig haben wir dieser Position zur Milderung von Beitragserhöhungen 9,4 Mio. Euro entnommen. An Kunden, die keine Leistungen in Anspruch genommen haben, schütteten wir im Berichtsjahr insgesamt 46,6 Mio. Euro (2005: 31,3 Mio. Euro) aus.

Der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ohne Pflegeversicherung haben wir im Berichtsjahr 4,4 Mio. Euro zugeführt. Zur zusätzlichen Milderung der Beitragsanpassung für die über 65-Jährigen wurden dieser Bilanzposition 1,2 Mio. Euro entnommen. Außerdem wurde der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung der überwiegende Teil des von uns in der Pflegepflichtversicherung erwirtschafteten Überschusses zugeführt. Insgesamt betrug die Zuführung zur Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung 18,6 Mio. Euro und damit 3,9 Mio. Euro weniger als 2005.

Die Zuführungsquote zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung betrug bezogen auf die Beiträge 9,8 %. Damit konnte im Berichtsjahr die Rückstellung für Beitragsrückerstattung weiter gestärkt werden. Die RfB-Quote erhöhte sich um 3,2 Prozentpunkte auf 24,5 %.

Verwendung des Rohüberschusses
in Mio. Euro

	2006	2005
Rohüberschuss nach Steuern	122,28	151,57
Einstellung in die RfB	91,51	117,71
Direktgutschrift	12,49	15,80
Jahresüberschuss	18,28	18,06
Gewinnvortrag	–	0,04
Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	–	14,96
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	1,00	–
Bilanzgewinn	17,28	33,06

Leicht gestiegener Jahresüberschuss

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug im Berichtsjahr 122,3 Mio. Euro (2005: 151,6 Mio. Euro). Der Rückgang ist zum einen auf die niedrige notwendige Beitragsanpassung zum Jahresanfang bei gestiegenen Leistungsauszahlungen im Laufe des Geschäftsjahres zurückzuführen. Zum anderen führte die deutlich erhöhte Kundenbindung im Bestand zu einem rückläufigen Stornoergebnis.

Nachdem wir 85,0 % des Rohüberschusses unseren Kunden gutgeschrieben haben, verbleibt für das Geschäftsjahr 2006 ein geringfügig höherer Jahresüberschuss von 18,3 Mio. Euro (2005: 18,1 Mio. Euro).

Eigenkapital von 62,3 Mio. Euro

Das Eigenkapital unserer Gesellschaft belief sich zum Ende des Geschäftsjahres 2006 auf 62,3 Mio. Euro (2005: 77,1 Mio. Euro). Es hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 14,8 Mio. Euro verringert. Hier wirkt sich insbesondere die im Jahr 2005 vorgenommene Optimierung der Eigenkapitalstruktur aus: Der Bilanzgewinn des Vorjahres, der 2006 an die Aktionäre ausgeschüttet wurde, enthielt die Entnahme von Gewinnrücklagen in Höhe von 15 Mio. Euro. Im Gegenzug gewährte die AXA Konzern AG im Jahr 2005 ein den Eigenmitteln zuzurechnendes Nachrangdarlehen in Höhe von 20 Mio. Euro. Durch diese Maßnahme weisen wir im Geschäftsjahr 2006 einen Solvabilitätsgrad von unverändert 125 % aus.

Zusammensetzung des Eigenkapitals in Mio. Euro

	2006	2005
Gezeichnetes Kapital	14,8	14,8
Kapitalrücklage	23,8	23,8
Gewinnrücklagen	6,4	5,4
Bilanzgewinn	17,3	33,1
Eigenkapital	62,3	77,1

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Wie vom Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) gefordert, verfügen wir über ein Risikomanagementsystem, „damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“. Dem Deutschen Rechnungslegungs Standard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20) entsprechend stellt sich unsere Risikosituation wie folgt dar:

Versicherungstechnische Risiken

Den versicherungstechnischen Risiken wird in der Krankenversicherung im Wesentlichen durch die mit den Versicherungsnehmern vereinbarte Beitragsüberprüfung Rechnung getragen, wodurch zumindest jährlich eine Gegenüberstellung des kalkulierten mit dem in die Zukunft projizierten Schadenbedarf zu erfolgen hat. Insofern ist bei Erkennen eines versicherungstechnischen Risikos eine frühzeitige Handlungsmöglichkeit gegeben. Verläuft der Schadenbedarf außerhalb eines engen Korridors, müssen die Beiträge aller versicherten Personen angepasst werden. Die Bewertung von neuen Risiken erfolgt mit einem Expertensystem, so dass sichergestellt ist, dass ein dem übernommenen Risiko angemessenes Beitragsniveau erzielt wird.

Biometrische Risiken: Die Sterbetafeln werden jährlich von der Deutschen Aktuarvereinigung auf ausreichende Sicherheit überprüft. Soweit sich ein Aktualisierungsbedarf ergibt, verwenden wir die neuen Werte unverzüglich bei der Kalkulation. Als Berechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung dienen – Restkreditversicherungen ausgenommen – die Sterbetafeln PKV 2001 und PKV 2004. Die Deckungsrückstellung wurde entsprechend den Vorschriften in den Technischen Berechnungsgrundlagen ermittelt. Diese wurden für alle Tarife von einem unabhängigen Treuhänder geprüft und haben der Aufsichtsbehörde vorgelegen.

Stornorisiko: Die angesetzten Stornowahrscheinlichkeiten basieren sowohl auf eigenen als auch auf Verbandserfahrungen und sind aktuariell ausreichend vorsichtig bemessen.

Zinsgarantierisiko: Der Rechnungszins beträgt 3,5 %. Das Zinsgarantierisiko wird bei einer aktuellen Nettoverzinsung von 4,4 % als gering angesehen. Die Angemessenheit des verwendeten Rechnungszinses wird mit Hilfe des aktuariellen Rechnungszinses (AUZ) beurteilt. Hierbei wird die unternehmensindividuelle Zinserwartung nach einem brancheneinheitlichen Verfahren prognostiziert, welches zwischen der Deutschen Aktuarvereinigung und der Aufsichtsbehörde abgestimmt wurde.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Der Forderungsbestand betrug zum Bilanzstichtag 13,9 Mio. Euro. Davon entfielen auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind, 6,2 Mio. Euro. Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Vermittler um Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 3,2 Mio. Euro vermindert.

Risiken aus Kapitalanlagen

Zum Erhalt bzw. Ausbau der notwendigen Risikotragfähigkeit werden die Risiken der Kapitalanlagen weiterhin aktiv gemanagt und an das jeweilige Kapitalmarktumfeld angepasst. Die per Saldo positiven Reserven betragen 84 Mio. Euro. Die einzelnen Risiken sind wie folgt definiert:

Marktrisiken: Die Finanzmärkte bestimmen mittel- oder unmittelbar die Preise von Kapitalanlagen. Um ein mögliches Risikoszenario zu ermitteln, wird ein Preisverfall von Aktien (ohne Beteiligungen und verbundene Unternehmen), Zinsprodukten und Währungen simuliert. An dieser Stelle werden Marktwertschwankungen unter Berücksichtigung der bestehenden Währungsicherungen gleichermaßen dargestellt, um die tatsächlichen Sensitivitäten unserer Kapitalanlagen zu verdeutlichen.

Das zum Jahresende 2006 nicht realisierte Ergebnis von 84 Mio. Euro würde sich um die auf der folgenden Seite angegebenen Werte verändern, wenn sich die Preise von Aktien, Renten und Währungen im dort angeführten Ausmaß nach oben oder unten bewegen.

Aktienmarktveränderung	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 35 %	+94 Mio. Euro
Anstieg um 20 %	+54 Mio. Euro
Anstieg um 10 %	+27 Mio. Euro
Sinken um 10 %	-27 Mio. Euro
Sinken um 20 %	-54 Mio. Euro
Sinken um 35 %	-94 Mio. Euro

Renditeveränderung des Rentenmarkts	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 200 Basispunkte	-375 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	-188 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+188 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+375 Mio. Euro

Währungsveränderung	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 10 %	+11 Mio. Euro
Anstieg um 5 %	+ 5 Mio. Euro
Sinken um 5 %	- 5 Mio. Euro
Sinken um 10 %	- 9 Mio. Euro

Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter anderem mögliche Beschreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wertsicherungsmaßnahmen, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

Bonitätsrisiken: Das Bonitätsrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners bzw. Emittenten. Die Einstufung der Bonität erfolgt entweder mit Hilfe von externen Agenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft. Auch für die Vergabe von Krediten gelten strenge Vorschriften bezüglich der Bonität. Kreditrisiken werden breit gestreut; das Einzelengagement unterliegt der regelmäßigen Überwachung. Mit Hilfe unserer Kontrollverfahren für den Zins- und Tilgungsdienst sowie unseres Mahnverfahrens erhalten wir einen detaillierten Überblick über ausstehende Zahlungen.

Liquiditätsrisiken: Dem Risiko unzureichender Liquidität wirken wir durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme entgegen. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf Fungibilität der einzelnen Anlage geachtet, damit wir den Verpflichtungen nachkommen können, die wir unseren Versicherungskunden gegenüber eingegangen sind.

Risikosteuerung der Kapitalanlagen

Das Asset Liability Management Komitee schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand entscheidet hierüber. Der Kapitalanlageausschuss implementiert und überwacht die strategische Aufteilung der Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten (Asset Allocation) und die Einhaltung vorgegebener Limits und Limitsysteme. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie (Investment Guidelines) für alle Kapitalanlagen. Um die Auswirkungen alternativer Szenarien erkennen zu können, werden Sensitivitäts- und Risikoanalysen auf der Basis von Wahrscheinlichkeitsrechnungen durchgeführt. Mit Hilfe der Aktiv-

Passiv-Steuerung (ALM) wird die Interaktion zwischen der Mittelherkunft und Mittelverwendung berücksichtigt und abgestimmt. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden genau eingehalten. Zum Zwecke der effizienten Portfolioverwaltung und -steuerung wird der Einsatz derivativer Finanzinstrumente regelmäßig geprüft. Mit diesen Instrumenten werden verschiedene Motive der Portfoliosteuerung umgesetzt: Absicherung, Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung. Das Hauptmotiv beim Einsatz von derivativen Instrumenten der Kapitalanlagen ist die Absicherung, wodurch das in dem Portfolio liegende wirtschaftliche Risiko reduziert wird (Hedging). Die Motive Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung werden aktuell nur begrenzt verfolgt. Die mit den derivativen Finanzinstrumenten verbundenen Gefahren werden in stochastischen Modellen (Monte Carlo-Simulationen) berücksichtigt und simuliert. Die Entscheidung über den Einsatz der Instrumente (Optionen, Zins- und Währungsswaps usw.) wird nach eingehenden Analysen alternativer Strategien und Sensitivitätsberechnungen sowie nach der Bonitätsprüfung der Anbieter gefällt. Das Risikocontrolling überprüft und berichtet regelmäßig die Derivatpositionen und kontrolliert das Einhalten der vorgegebenen Grenzniveaus.

Operationale Risiken

Die wesentlichen Prozessrisiken und die Sicherheit der internen Kontrollsysteme werden regelmäßig von der AXA Konzernrevision gemeinsam mit den verantwortlichen Linienmanagern identifiziert und bewertet. Die sich hieraus ergebenden Kennzahlen sind eine wesentliche Grundlage für die mehrjährige risikoorientierte Prüfungsplanung der Konzernrevision. Die Koordination unseres umfangreichen Projektportfolios erfolgt durch den Bereich Konzern-Projektmanagement.

Gesundheitsreform

Die als Wettbewerbsstärkungsgesetz bezeichnete Gesundheitsreform birgt für die private Krankenversicherung Risiken, trotz aller erfreulichen Änderungen in der Schlussphase des Gesetzgebungsverfahrens. Durch die versicherungsfremden Elemente Kontrahierungszwang, Verbot von Risikozuschlägen und Höchstbeiträge wird der Basistarif von den PKV-Kunden der anderen

Tarife subventioniert werden müssen. Das Ausmaß der dafür zusätzlich erforderlichen Beitragsanpassung ist derzeit nicht solide vorhersehbar. Daher kann auch noch nicht die Auswirkung auf die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber der gesetzlichen Krankenversicherung eingeschätzt werden. Die neue Vorschrift, nach der die Versicherungspflicht für Angestellte erst endet, wenn die Versicherungspflichtgrenze für mindestens drei zusammenhängende Jahre überschritten wird, führt mindestens bis 2009 zu einer Einschränkung des Neukundenpotenzials im Segment der Angestellten.

Im ersten Halbjahr 2009 haben vollversicherte PKV-Kunden im Bestand das Recht, bei einem Wechsel zu einem anderen PKV-Unternehmen den auf den Basistarif entfallenden Teil ihrer Altersrückstellung zum neuen Versicherer mitzunehmen. Welche Auswirkungen dies auf die Beitragshöhe im Gesamtbestand hat, ist derzeit noch offen. Ab dem 1. Januar 2009 geschlossene PKV-Vollversicherungsverträge beinhalten unbefristet ein solches Wechselrecht. Dies dürfte branchenweit zu einer leichten Erhöhung der Neugeschäftsbeiträge führen.

Nichtversicherte, die dem PKV-System zuzuordnen sind, können schon ab dem 1. Juli 2007 in den bisherigen Standardtarif wechseln. Die auch hier geltenden versicherungsfremden Elemente (Kontrahierungszwang, Verbot von Risikozuschlägen und Höchstbeiträge) erschweren die Erzielung ausreichender Beiträge. Hier wie im Basistarif werden die nicht gedeckten Kosten auf alle PKV-Unternehmen verteilt. Ende 2008 wird dieser Standardtarif in den Basistarif überführt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die mit einer nennenswerten Wahrscheinlichkeit den Fortbestand der AXA Krankenversicherung gefährden. Die vorhandenen Eigenmittel von 64,2 Mio. Euro übersteigen die zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel um 12,6 Mio. Euro. In den Eigenmitteln ist eine nachrangige Verbindlichkeit von 20,0 Mio. Euro gegenüber der AXA Konzern AG enthalten. Ein in der Zukunft möglicherweise auszuweisender Fehlbetrag würde von der AXA Konzern AG im Rahmen des Beherrschungsvertrags ausgeglichen werden.

Sonstige Angaben

647 Mitarbeiter

Die Zahl der Mitarbeiter unserer Gesellschaft veränderte sich nur geringfügig von 652 Mitarbeitern Ende 2005 auf 647 Mitarbeiter am Ende des Berichtsjahres.

Besitzverhältnisse

Am gezeichneten Kapital unserer Gesellschaft sind beteiligt:

- die AXA Konzern AG, Köln, mit 64,3 % und
- die AXA Lebensversicherung AG, Köln, mit 35,7 %.

Die AXA Konzern AG ist unmittelbar bzw. mittelbar über die AXA Lebensversicherung AG mit durchgerechnet 99,7 % an unserer Gesellschaft beteiligt. Zwischen der AXA Konzern AG und unserer Gesellschaft besteht ein Konzernverhältnis im Sinne von § 18 Abs. 1 des Aktiengesetzes.

Zusammenarbeit im Konzern

Ein Teil der Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft wird im Rahmen von Dienstleistungsverträgen durch Gesellschaften des deutschen AXA Konzerns und der AXA Gruppe ausgeübt:

- die Bereiche Vertriebssteuerung der Ausschließlichkeitsorganisation, Betriebsorganisation, Controlling, EDV-Anwendungsentwicklung, Rechenzentrums- und Kommunikationsdienstleistungen (PC, Server, Telekommunikation), Marketing, Personalwirtschaft und -entwicklung, Rechnungswesen, Recht und Steuern, die Entwicklung, Konzeption, Realisierung und Produktion von Internet- und internetbasierten Dienstleistungen durch die AXA Service AG, Köln;
- die Funktionen aus dem Bereich Vermögensanlage und -verwaltung für börsennotierte Kapitalanlagen über die AXA Konzern AG durch die AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln, sowie die Immobilienverwaltung durch die AXA Real Estate Managers Deutschland GmbH, Köln;

- die Bereiche Konzernkommunikation, Konzernentwicklung und Revision durch die AXA Konzern AG, Köln;
- die Postbearbeitung, Logistik und Archivierung über die AXA Service AG durch die AXA Logistic Services GmbH, Köln;
- der spartenübergreifende telefonische 24-Stunden-Kundenservice über die AXA Service AG durch die AXA Customer Care GmbH, Köln.

Die AXA Versicherung AG, die AXA Lebensversicherung AG, die AXA Krankenversicherung Gesellschaft für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenten mbH und die Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-AG stellen uns ihre Vertriebsorganisationen zur Verfügung.

Verbands- und Vereinszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft gehört folgenden Verbänden und Vereinen an:

- Verband der privaten Krankenversicherung e.V., Köln
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- Wiesbadener Vereinigung, Bonn
- Pensions-Sicherungs-Verein VVaG, Köln

Nachtragsbericht

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2006 sind bei der AXA Krankenversicherung AG keine Vorgänge eingetreten, die wesentliche Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Ausblick und Chancen: Wieder gutes Neugeschäft zu erwarten

In der im Februar 2006 von Bundestag und Bundesrat verabschiedeten Gesundheitsreform sehen wir bei aller Kritik an den zukünftig geltenden Rahmenbedingungen auch Chancen, die wir nutzen werden. Unsere in der Vergangenheit mehrfach bewiesene Innovations- und Vertriebskraft, die attraktiven Produkte und die hohe Servicequalität werden uns helfen, unter den neuen Wettbewerbsbedingungen zu bestehen.

Im Geschäftsjahr 2006 erwarb die AXA Gruppe die Winterthur Versicherungen mit Hauptsitz in der Schweiz. Im Rahmen dieser Akquisition werden deren deutsche Tochterunternehmen DBV-Winterthur Versicherungen in nächster Zeit in den deutschen AXA Konzern integriert werden. Die neue Stärke, die wir gemeinsam mit der DBV-Winterthur Krankenversicherung im deutschen Markt erreichen werden, wird es uns ermöglichen, unseren Marktanteil insbesondere bei Vollversicherungen auszubauen.

Nach der Reform des Gesundheitssystems steht in diesem Jahr die Neuordnung der gesetzlichen Pflegeversicherung an. Der Handlungsbedarf ist groß, da seit Jahren im von den gesetzlichen Krankenkassen verwalteten Teil die Einnahmen nicht für die Ausgaben reichen und somit der in der Anfangsphase gebildete Kapitalstock fast aufgebraucht ist. Der von der privaten Krankenversicherung verwaltete Teil setzte von Beginn an auf volle Kapitaldeckung und hat daher keine Zukunftsprobleme. Die Diskussion über die Probleme der gesetzlichen Pflegeversicherung wird vielen Menschen verdeutlichen, dass diese Sozialversicherung nur einen Teil der im Ernstfall entstehenden Kosten abdeckt. Daher sind wir zuversichtlich, angesichts unserer kundenfreundlichen und leistungsstarken Pflegeergänzungstarife hier ein hohes Wachstumspotenzial zu besitzen.

2007 wird voraussichtlich konjunkturell fast so gut wie das Vorjahr. Außerdem wird sich die Belebung auf dem Arbeitsmarkt wohl fortsetzen. Da Krankenversicherungsprodukte von der Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes nicht betroffen sind, bestehen angesichts einer stärkeren Binnennachfrage gute Rahmenbedingungen für den Verkauf

von Zusatzversicherungen. Ferner wird die zu erwartende Entwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung die Nachfrage nach privater Zusatzversicherung dauerhaft beflügeln.

Die Zinssätze werden, wenn überhaupt, nur moderat anziehen. Die Entwicklung der Aktienkurse ist weiterhin kaum verlässlich vorhersagbar. Es wird aber wie im Vorjahr kein Abschreibungsbedarf erwartet.

Unsere schon früh eingeführten Steuerungsinstrumente, die dem Kunden als Patienten Unterstützung bieten und zur Beitragsstabilität beitragen, finden weiterhin bei unseren Kunden großen Anklang. Beispielhaft erwähnt seien hier das Hausarztprinzip und unsere Chroniker-Programme im Rahmen des Aktiven Gesundheits-Service. Auch die weiteren Maßnahmen im Rahmen des Aktiven Gesundheits-Services mit dem Ziel, eine höhere Beitragsstabilität zu erreichen, werden wir in gewohnt enger Abstimmung mit unseren Kunden und Vertriebspartnern sowie der Ärzteschaft konsequent fortführen.

Unsere Produkte sind weiterhin erfolgreich, insbesondere unser 2005 eingeführter Vollversicherungstarif EL Bonus. Da außerdem unsere Beitragsanpassung zum 1. Januar 2007 wie schon im Vorjahr moderat blieb, erwarten wir auch für das laufende Jahr ein gutes Neugeschäft. Das Beitragswachstum wird voraussichtlich leicht über dem des Vorjahres liegen. Allerdings lassen sich die Auswirkungen der politischen Entscheidungen auf unser Neugeschäft derzeit nicht solide vorhersagen, auch deshalb, weil wesentliche Einzelheiten immer noch nicht vollständig geklärt sind.

Vor dem Hintergrund der zu erwartenden gleichbleibend guten Rahmenbedingungen an den Kapitalmärkten und unserer strategischen Maßnahmen im Versicherungsgeschäft erwarten wir daher für 2007 erneut einen hohen Rohüberschuss.

Köln, den 14. Februar 2007

Der Vorstand

GEWINNVERWENDUNGS- VORSCHLAG

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2006 beträgt 18.284.000 Euro. Nach der Einstellung von 1.000.000 Euro in die anderen Gewinnrücklagen beläuft sich der Bilanzgewinn auf 17.284.000 Euro. Der Hauptversammlung schlagen wir vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Dividende von 2,98 Euro
je Stückaktie auf das voll
eingezahlte Grundkapital
von 14,8 Mio. Euro

17.284.000 Euro

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2006 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Durch vierteljährliche Berichte und in zwei Sitzungen wurde er eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 des Aktiengesetzes (AktG) über die allgemeine Geschäftsentwicklung sowie über grundlegende Fragen der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen. Geschäfte und Maßnahmen des Vorstands, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, sind in den Sitzungen vor der Beschlussfassung vom Vorstand eingehend erläutert worden.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstand auch in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft behandelt. Über hierdurch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat jeweils unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006 sind von der vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers allen Mitgliedern des Aufsichtsrats fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Prüfungsbericht und das Prüfungsergebnis dem Aufsichtsrat in der bilanzfeststellenden Sitzung zusätzlich mündlich erläutert und Fragen des Aufsichtsrats beantwortet. Der Aufsichtsrat nahm den Bericht und die Erläuterungen zustimmend zur Kenntnis. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lage-

bericht und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Er billigt den Jahresabschluss, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist, und schließt sich dem Vorschlag für die Gewinnverwendung an.

Im vergangenen Jahr hat es im Aufsichtsrat personelle Veränderungen gegeben. Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 14. März 2006 endete die Amtszeit sowohl der Anteilseigner- als auch der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat. Die ordentliche Hauptversammlung hat auf Seiten der Anteilseignervertreter anstelle des zu diesem Zeitpunkt ausgeschiedenen Herrn Dr. Carl Hermann Schleifer Herrn Dr. Rainer Hess neu in den Aufsichtsrat bestellt. Die Arbeitnehmervertreter wurden in der entsprechenden Wahl in ihr Amt wiedergewählt. Ferner hat Herr Eugène Teysen sein Aufsichtsratsmandat zum 31. Dezember 2006 niedergelegt. Als Nachfolger ist mit Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 29. Dezember 2006 Herr Dr. Frank Keuper zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt worden. Durch im schriftlichen Umlaufverfahren gefassten Beschluss des Aufsichtsrats vom 22. Januar 2007 ist Herr Dr. Keuper zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt worden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Teysen und Herrn Dr. Schleifer für ihren erfolgreichen Einsatz für die Gesellschaft.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Außen- und Innendienstes sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungsgesellschaften, die für unsere Gesellschaft tätig geworden sind, gilt für ihre Leistung im Jahr 2006 unser ganz besonderer Dank.

Köln, den 13. März 2007

Für den Aufsichtsrat

Dr. Frank Keuper
Vorsitzender

JAHRESABSCHLUSS

Bilanz zum 31. Dezember 2006	22
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006	26
Anhang 28	
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	28
Angaben zur Bilanz	32
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	38
Sonstige Angaben	41

JAHRESABSCHLUSS

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2006

AKTIVA in Tsd. Euro	2006		2005	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Sonstige		208		869
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		3.319		4.861
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.118		1.995	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.646		1.575	
3. Beteiligungen	12.964	15.728	303	3.873
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.121.815		908.050	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	487.421		343.469	
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	653.844		676.682	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	642.514		668.026	
c) übrige Ausleihungen	16.148	1.312.506	16.148	
4. Einlagen bei Kreditinstituten		24.000	19.012	
5. Andere Kapitalanlagen		37.223	37.223	2.668.610
		2.982.965		2.677.344
		3.002.012		
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an				
1. Versicherungsnehmer	10.688		9.647	
2. Versicherungsvermittler	-	10.688	-	9.647
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		708		873
III. Sonstige Forderungen		5.677		4.208
davon an verbundene Unternehmen				
1.055 Tsd. Euro (2005: 871 Tsd. Euro)				
		17.073		14.728
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		27		66
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		7.600		3.208
		7.627		3.274
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		41.397		37.499
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		3.848		4.757
		45.245		42.256
F. Voraussichtliche Steuerverlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB		621		460
		3.072.786		2.738.931

PASSIVA

in Tsd. Euro

			2006	2005
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital			14.828	14.828
II. Kapitalrücklage			23.760	23.760
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	153			153
2. andere Gewinnrücklagen				
- Vortrag zum 1.1.	5.279		20.243	
- Entnahme	-		14.964	
- Einstellung aus dem Jahresüberschuss	1.000	6.279	6.432	5.279
IV. Bilanzgewinn			17.284	33.060
			62.304	77.080
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			20.000	20.000
C. Sonderposten mit Rücklageanteil			827	-
D. V ersicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	1.197		1.218	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-	1.197	-	1.218
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	2.499.627		2.175.427	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	676	2.498.951	785	2.174.642
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	130.814		131.255	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-	130.814	-	131.255
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige				
a) Bruttobetrag	181.684		160.461	
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-	181.684	-	160.461
2. erfolgsunabhängige				
a) Bruttobetrag	58.641		41.280	
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-	58.641	-	41.280
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	10.601		10.212	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-	10.601	-	10.212
			2.881.888	2.519.068
E. Ander e Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			14.149	12.237
II. Steuerrückstellungen			12.567	31.635
III. Sonstige Rückstellungen			12.080	13.092
			38.796	56.964
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			676	785

in Tsd. Euro	2006		2005	
G. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmer	57.845		44.258	
2. Versicherungsvermittler	—	57.845	—	44.258
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		42		12
III. Sonstige Verbindlichkeiten		10.380		20.719
davon gegenüber verbundenen Unternehmen				
8.636 Tsd. Euro (2005: 18.804 Tsd. Euro)				
davon aus Steuern 553 Tsd. Euro				
(2005: 462 Tsd. Euro)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit				
– (2005: 702 Tsd. Euro)				
		68.267		64.989
H. Rechnungsabgrenzungsposten		28		45
		3.072.786		2.738.931

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten D.II.1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG sowie der nach § 12 c VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Köln, den 7. Februar 2007

Der Verantwortliche Aktuar:
Harald Schnell

Gemäß § 73 VAG wird hiermit bestätigt, dass die eingestellten Deckungsrückstellungen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt worden sind.

Köln, den 7. Februar 2007

Der Treuhänder: Dr. Udo Bertermann

Köln, den 14. Februar 2007

Der Vorstand

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2006

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

in Tsd. Euro

	2006		2005	
I. V. versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	929.379		903.630	
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>1.072</u>	928.307	<u>791</u>	902.839
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge*	21		-22	
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen*	<u>-</u>	<u>21</u>	<u>-</u>	<u>-22</u>
		928.328		902.817
2. Beiträge aus der Bruttorückstellung für Beitragsrückerstattung		10.739		29.284
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		35		176
davon aus verbundenen Unternehmen				
20 Tsd. Euro (2005: 162 Tsd. Euro)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen				
60 Tsd. Euro (2005: 106 Tsd. Euro)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	698		700	
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>126.232</u>	126.930	<u>108.579</u>	109.279
c) Erträge aus Zuschreibungen		56		12.451
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>2.863</u>		<u>605</u>
		129.884		122.511
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		194		287
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	482.660		462.899	
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>633</u>	482.027	<u>621</u>	462.278
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-413		6.803	
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>-</u>	<u>-413</u>	<u>-</u>	<u>6.803</u>
		481.614		469.081
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	324.200		320.413	
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>109</u>	324.309	<u>285</u>	320.698
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen		<u>425</u>		<u>-2.942</u>
		324.734		317.756
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
a) erfolgsabhängige		77.309		101.127
b) erfolgsunabhängige		18.568		<u>22.508</u>
		95.877		123.635
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	88.395		68.780	
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>35.168</u>	123.563	<u>34.783</u>	103.563
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		<u>221</u>		<u>183</u>
		123.342		103.380
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		2.089		1.791
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.907		1.346
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		235		399
d) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		<u>827</u>		<u>-</u>
		5.058		3.536
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		2.552		3.521
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		35.968		33.990

* - = Erhöhung

NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

in Tsd. Euro

	2006	2005
Übertrag	35.968	33.990
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	9.921	8.438
2. Sonstige Aufwendungen	<u>12.539</u>	<u>10.688</u>
	-2.618	-2.250
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	33.350	31.740
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	15.052	13.667
5. Sonstige Steuern	<u>14</u>	<u>13</u>
	15.066	13.680
6. Jahresüberschuss	18.284	18.060
7. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	-	36
8. Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a) aus der gesetzlichen Rücklage	-	-
b) aus anderen Gewinnrücklagen	<u>-</u>	<u>14.964</u>
9. Einstellung in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	-	-
b) in andere Gewinnrücklagen	<u>-1.000</u>	<u>-</u>
	-1.000	15.000
10. Bilanzgewinn	17.284	33.060

ANHANG

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Aktiva

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** bestanden ausschließlich aus EDV-Software. Die Bewertung der erworbenen fertig gestellten Software erfolgte mit ihren Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßige Abschreibung, entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und mit den steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** haben wir mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Voraussetzungen des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllt waren.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** aktivierten wir zum Nennbetrag.

Die **Beteiligungen** haben wir mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Voraussetzungen des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllt waren.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften gemäß § 341 b HGB. Diese Vorschriften besagen, dass bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine Abschreibung verpflichtend ist. Zur Beurteilung, ob eine dauernde Wertminderung vorliegt, können zwei alternative Methoden wie folgt zur Anwendung kommen:

- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert.

- Der Durchschnittswert der täglichen Börsenkurse des Wertpapiers liegt in den letzten zwölf Monaten um mehr als 10 % unter dem Buchwert.

Wir bilanzierten wie im Vorjahr gemäß dem ersten Aufgreifkriterium. Investmentanteile, die überwiegend Aktien beinhalten, wurden als ein eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet.

Investmentanteile, die überwiegend Rentenscheine beinhalten und stille Lasten ausweisen, wurden anhand folgender Aufgreifkriterien auf eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung hin überprüft:

- wesentliche Bonitätsverschlechterung der Emittenten der Rentenscheine und
- realisierte Nettoverluste im Fonds.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben, sofern die Voraussetzungen des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllt waren.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert.

Die dauerhafte Wertminderung eines Wertpapiers haben wir angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers aufgrund von Währungskursänderungen zum Jahresende einen Werteverfall aufweist oder sich das Rating/die Bonität eines Emittenten wesentlich verschlechtert hat.

Sofern die Gründe für eine gegebenenfalls vorgenommene Abschreibung aufgrund von Währungskursänderungen oder Ratingverschlechterungen eines Emittenten nicht mehr existierten, wurde auf die Anschaffungskosten oder den am Stichtag niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennbetrag, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen, angesetzt. Agio- und Disagioträge wurden aktivisch und passivisch abgegrenzt und über die Laufzeit planmäßig aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen bilanzierten wir mit dem Nennbetrag gemäß § 341 c Abs. 1 HGB und, falls erforderlich, vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagioträge grenzten wir aktivisch und passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Namenschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit Nullkupon wurden zu Anschaffungskosten aktiviert und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Zinsabgrenzung erfolgt auf Basis der Emissions- bzw. Erwerbsrendite.

Die **übrigen Ausleihungen** setzten wir mit den Nennbeträgen an.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit den Nennbeträgen angesetzt.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten aktiviert.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** bilanzierten wir mit den Nennbeträgen, vermindert um vorzunehmende Einzelwertberichtigungen. Die Pauschalwertberichtigungen bildeten wir aufgrund in der Vergangenheit gewonnener Erfahrungen in Höhe der nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich eintretenden Ausfälle. Die Pauschalwertberichtigung setzten wir aktivisch ab.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden mit dem Nennbetrag ausgewiesen, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die **sonstigen Forderungen** aktivierten wir mit dem Nennbetrag.

Sachanlagen und Vorräte wurden mit ihren Anschaffungskosten bewertet. Der Ansatz für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde um die Abschreibungen für die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer vermindert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit dem Nennbetrag in Ansatz gebracht.

Die **anderen Vermögensgegenstände** wurden mit dem Nennbetrag aktiviert.

Passiva

Als **Beitragsüberträge** wurden die über den 31. Dezember hinausreichenden Teile eines Einmalbeitrags nach einer besonderen Berechnungsmethode ermittelt. Die bereits verausgabten Kosten wurden gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** wurde unter Beachtung der von einem unabhängigen Treuhänder geprüften und der Aufsichtsbehörde vorgelegten Technischen Berechnungsgrundlagen errechnet. Als Berechnungsgrundlagen dienten – Restkreditversicherungen ausgenommen – die Sterbetafeln PKV 2001 und PKV 2004, jeweils mit einem Rechnungszins von 3,5 Prozent, und die dem einzelnen Risiko entsprechenden Schadentafeln, Schadenparameter und Grundkopfschäden. Versicherungen gleicher Berechnungsmerkmale wurden zu Gruppen zusammengefasst. Die Errechnung der Gruppenreserve erfolgte nach der prospektiven Methode.

Die negativen Reserven wurden gegen die positiven aufgerechnet. Die dargestellte Rechnungsmethode trifft auch für das in Rückdeckung gegebene Geschäft zu.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts** wurde anhand der Trendfortschreibung der Verhältnisse von Schadenleistungen im Geschäftsjahr und entsprechender Leistungen im Folgejahr der letzten Geschäftsjahre, bereinigt um die zum jeweiligen Stichtag vorhandenen bewerteten Arbeitsrückstände im Leistungsbereich, für die einzelnen Versicherungsarten ermittelt. Gemäß dem Berechnungsverfahren wurde auch für die geschätzten und bewerteten Arbeitsrückstände im Leistungsbereich des abgelaufenen Geschäftsjahres eine Rückstellung gebildet. Die gesamte Schadenrückstellung wurde um einen Sicherheitszuschlag verstärkt (Genehmigung der BaFin vom 8. Oktober 2004).

Bei der Ermittlung der Schadenrückstellung wurden Ansprüche aus Regressen abgesetzt, soweit ihre Realisierbarkeit feststand oder zweifelsfrei bestimmbar war.

Die **Rückstellung für die Schadenregulierungsaufwendungen** wurde entsprechend den hierzu ergangenen steuerlichen Regelungen gebildet.

Die Zuführung der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** richtet sich nach der in § 12 c VAG (Überschussverordnung) erlassenen Rechtsverordnung. Der Verwendung dieser Mittel hat der unabhängige Treuhänder zugestimmt und sie erfolgte nach den vertraglichen Vereinbarungen. Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** beinhalten die Rückstellung für weitere Verpflichtungen gegenüber dem Pflegepool gemäß SGB XI § 111 Abs. 1 für die private Pflegepflichtversicherung, die Rückstellung für vertragsgemäße Umwandlungsoptionen und die Stornorückstellung, die wir nach einem mit dem Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen (heute Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) festgelegten Berechnungsverfahren ermittelt haben.

Die **Bewertung der Pensionsrückstellung** erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6 a EStG. Als Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Für die handelsbilanzielle Bewertung wurde ein Rechnungszins in Höhe von 5,5 % in Ansatz gebracht; als Pensionsalter wurde der Zeitpunkt der frühestmöglichen Inanspruchnahme der vorzeitigen Altersrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung zugrunde gelegt.

Für schriftlich zugesagte **Jubiläumsleistungen** wurde eine Rückstellung gebildet, soweit die Anwartschaften hierfür nach dem 31. Dezember 1992 erworben wurden. Die Bewertung erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 5 (4) EStG in Verbindung mit § 52 (6) EStG unter Beachtung des Schreibens des Bundesministers der Finanzen vom 29. Oktober 1993. Der nach steuerrechtlichen Vorschriften ermittelten Rückstellung wurden weitere Beträge nach handelsrechtlichen Grundsätzen zugeführt.

Der Wertansatz der **übrigen Rückstellungen** erfolgte nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Die **Depotverbindlichkeiten** wurden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Alle **übrigen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge und Aufwendungen wurden auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Bei dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurden die versicherungstechnischen Rückstellungen nach den Aufgaben des Zedenten bilanziert. Zusätzlich wurde bei einem Schweizer Vertrag eine Rückstellung aus 50 % des Überschusses des Rückversicherungsergebnisses zur Ermäßigung von Beitragssteigerungen und zur Vertriebsunterstützung gebildet. Begrenzt ist diese Rückstellung auf 15 % der Rückversicherungsprämien bis zu einer Gesamtfondseinlage von zwei Jahresbeiträgen. Für noch nicht bekannte Schäden wurde eine Schadenrückstellung, basierend auf den Zahlungen für das vierte Quartal des Vorjahres zuzüglich eines Sicherheitszuschlags, gebildet. Aus abrechnungstechnischen Gründen wurde das konzernfremde Geschäft für das vierte Quartal geschätzt.

Grundlagen für die Währungsumrechnung

Auf fremde Währungen lautende Aktiv- und Passivposten wurden generell mit den Devisenmittelkursen zum Bilanzstichtag auf Euro umgerechnet. Soweit erforderlich wurde dem Anschaffungskostenprinzip Rechnung getragen.

Auf fremde Währungen lautende Aufwendungen und Erträge in unserer Gewinn- und Verlustrechnung wurden mit den Devisenmittelkursen zum Bilanzstichtag auf Euro umgerechnet. Kursgewinne und Kursverluste innerhalb einer Währung wurden saldiert.

Erträge und Aufwendungen von Kapitalanlagen wurden mit dem jeweils aktuellen Devisenkurs umgerechnet.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Offenlegung von Zeitwerten der Kapitalanlagen erfolgte entsprechend den Vorschriften §§ 54 ff. der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen, wobei auf freiwilliger Basis der Zeitwert von Kapitalanlagen, die zum Nennbetrag angesetzt wurden, veröffentlicht wird. Die Ermittlung der Zeitwerte

entspricht grundsätzlich dem Rundschreiben M-Tgb. Nr. 95/96 vom 24. Oktober 1996 des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. Die Angaben erfolgten zum Bilanzstichtag. Im Einzelnen wurden folgende Ermittlungsverfahren angewandt:

Die Zeitwerte für die **Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden nach der Wertermittlungsrichtlinie (Teil des Bundesbaugesetzes, Stand der Richtlinie 11. Juni 1991) und der Wertermittlungsverordnung (vom 6. Dezember 1988) ermittelt.

Bei den **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** wurde die Summe aus anteiligem Eigenkapital und – soweit ermittelbar und erkennbar – anteiligen stillen Reserven auf Kapitalanlagen als Zeitwert angesetzt. Bei einer Beteiligung, die im abgelaufenen Jahr zugegangen ist, wurden die Anschaffungskosten als Zeitwert angesetzt.

Die **Zeitwerte für Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** wurden auf Basis der Börsenkurse bzw. Rücknahmepreise per 31. Dezember 2006 ermittelt (Stichtagsbewertung).

Für die **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden die Börsenkurse per 31. Dezember 2006 angesetzt.

Die **Zeitwerte für sonstige Ausleihungen und andere Kapitalanlagen** wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve per 31. Dezember 2006) ermittelt.

Wegen des kurzfristigen Charakters der **Einlagen bei Kreditinstituten** entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

Einbeziehung in den Konzernabschluss

Durch die Einbeziehung unserer Gesellschaft in den Konzernabschluss der AXA, Paris, verlegten wir einzelne Buchungsschlussstermine und grenzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten ab. Es ergeben sich dadurch keine Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

